

Wo der Bischof mit den Menschen im Dorf betet

REISETAGEBUCH: SPLITTER EVANGELISCHEN LEBENS
IN SPANIEN UND PORTUGAL

von Hans Schmidt

Vom 29. November bis zum 9. Dezember 2004 besuchte der Generalsekretär des Gustav-Adolf-Werks, Pfarrer Hans Schmidt, evangelische Gemeinden und Einrichtungen in Spanien und Portugal. Auszüge aus seinem Reisetagebuch vermitteln einen Eindruck vom evangelischen Leben in beiden sehr stark katholisch dominierten Ländern.

29. NOVEMBER 2004

Barcelona

Joel Cortés, der Präsident der Spanischen Evangelischen Kirche (IEE), und Carlos Capo, deren Schatzmeister, berichten über die aktuelle Situation der IEE: Derzeit zählt die Spanische Evangelische Kirche 2360 Mitglieder in 44 Gemeinden. Eine absolute Minderheitensituation. Die Gemeinden werden von 25 Voll- und Teilzeitpfarrern betreut. Die Kirche finanziert sich zu 80 Prozent selbst, vor allem aus freiwilligen Beiträgen ihrer Mitglieder. Finanzielle Hilfen, die von außerhalb kommen, gehen tendenziell stark zurück. Um ihre Einnahmen stabil zu halten, will die Kirche Ferienwohnungen in touristisch interessanten Gegenden Spaniens sowie Räume an die Flüchtlingskommission vermieten. Spanien ist heute ein Einwanderungsland vor allem für Menschen aus Marokko, Ecuador, Kolumbien und Peru.

30. NOVEMBER 2004

Madrid

Der Bischof der Spanischen Reformierten Bischöflichen Kirche (IERE), Carlos López Lozano, holt mich vom Flughafen ab. Nach einem Gang durch die Innenstadt – Oper, Königspalast, Don Quichote, Cervantes, die von Papst Johannes Paul II. geweihte Ka-

thedrale – besuchen wir das evangelische Colegio Juan Valdes. Rund 1000 Schüler lernen hier derzeit: von der Vorschule bis zum Abitur. Weil die Schüler in der Mehrheit aus katholischen Familien stammen, gibt es statt des Religionsunterrichts einen „Ethik- bzw. Kulturunterricht“, in dem religiöse und christlich-protestantische Werte vermittelt werden.

1. DEZEMBER 2004

El Escorial

Am Seminario Evangélico Unido de Teología (SEUT) in El Escorial werden evangelische Theologen ausgebildet. Rund 100 Studenten lernen hier, der größte Teil von ihnen im Fernstudium. Im kleinen Wohnheim leben derzeit regelmäßig acht bis neun Studenten. Die meisten Studierenden stammen aus Spanien, Portugal und Lateinamerika. Ein Teil der Studierenden kommt aus evangelischen Freikirchen. Das Lehrmaterial, mit dem im SEUT unterrichtet wird,



3

wurde ursprünglich in methodistischen und anglikanischen Einrichtungen in England entwickelt. Eine eigene protestantische Theologie wächst in Spanien erst langsam heran. Die Mitarbeiter des SEUT sind zumeist von Kirchen aus dem angelsächsischen Raum oder aus Übersee entsandt.

2./3. DEZEMBER 2004

Kirchenregion III der IERE (Zentral- und Nordspanien)

Morgens holt mich Bischof Lopez für eine Besuchsfahrt durch die Kirchenregion III seiner Kirche ab. Seit einigen Jahren beteiligt sich das GAW an einem Entwicklungsprogramm für diese Region. Unterwegs erzählt Bischof Lopez, dass die IERE rund 5000 Mitglieder in 20 Gemeinden hat. 22 Pfarrer betreuen diese Gemeinden. Die Kirche wächst vor allem durch die Aufnahme von Emigranten aus Lateinamerika. Zur Kirchenregion III gehören unter anderem die Gemeinden in Madrid und Salamanca. Aber auch in kleinen Dörfern leben verstreut evangelische Christen. Die Gemeinden der Kirchenregion III liegen bis zu 600 Kilometer voneinander entfernt.

Salamanca: Wir besichtigen die Universität mit der alten Kathedrale (um 1000 n.Chr.). Hier gibt es eine Kapelle der so genannten Mozarabes. Diese christliche Minorität hat ihren



2



1

1 Im evangelischen Colegio Juan Valdes lernen derzeit rund 1000 Schüler von der Vorschule bis zum Abitur.

2 In der Bibliothek des SEUT: Der Leiter, Pedro Zamora (rechts), im Gespräch mit dem ehemaligen Kirchenpräsidenten der Spanischen Evangelischen Kirche (IEE), Enrique Capo (links).

3 Am Seminario Evangélico Unido de Teología (SEUT) in El Escorial werden evangelische Theologen ausgebildet. Die meisten der Studierenden kommen aus Spanien, Portugal und Lateinamerika.

LITERATUR

zur Entstehung des Protestantismus insbesondere in Spanien und zu seinen Eigenarten finden Sie im Jahrbuch des Gustav-Adolf-Werks „Die evangelische Diaspora“:

Wolfgang Otto
Reformation in Spanien.
Ein Streifzug durch ein spannendes Stück Kirchengeschichte (Die evangelische Diaspora 2001)

Máximo García Ruiz:
Evangelisch in Spanien.
Geschichte, theologische Strömungen und Akzente (Die evangelische Diaspora 2004)

Glauben auch während der islamischen Herrschaft in Spanien behalten und ihn in seiner arabisierten Form als unabhängige Gruppe in der römisch-katholischen Kirche bis heute bewahren können. Bischof Lopez meint, dass der Einfluss dieser Gruppe aus historischer Sicht ein nicht unwesentlicher Faktor für die Entwicklung einer unabhängigen protestantischen, anglikanischen und presbyterianischen Theologie in Spanien war.

Im Frühsommer 2005 will die IERE in Salamanca ihr Studenten- und Gästehaus „Centro Atilano Coco“ einweihen, das mit mehreren Beihilfen des GAW gebaut wurde.

Villaescusa: In diesem Dörfchen soll es den ersten protestantischen Bürgermeister Spaniens gegeben haben. Er wurde durch die Franco-Diktatur ab-

meingliedern gesammelt und an Bedürftige weitergegeben. Auch hier trägt die Unterstützung durch das Gustav-Adolf-Werk Früchte.

Ponte Vedra: Wir treffen das Ehepaar Sandra und Theophil. Seit zwei Jahren bauen sie mit viel Herz und Engagement an der Gemeinde der IERE in Ponte Vedra. Das Ehepaar leistet viel Besuchs- und Gesprächsarbeit. Zehn bis fünfzehn Menschen treffen sich derzeit zum monatlichen Gottesdienst. Mit einem „Dreijahresplan“ wollen Sandra und Theophil das Wachstum der Gemeinde vorantreiben. Sie sind voller Hoffnung!

[...]

6. DEZEMBER 2004

Figueira da Foz/Cova e Gala

Gemeinsam mit Andreas Ding, dem Pfarrer der Evangelisch-Presbyterianischen Kirche in Portugal (IEPP), besichtigen wir das Sozialzentrum der evangelischen Gemeinde Figueira da Foz in Cova e Gala: Essen auf Rädern, Besuchsarbeit für Alte und Kranke, ein Kindergarten. In direkter Nachbarschaft wird eine Residenz für finanzkräftige Senioren errichtet.

Überhaupt, so erzählt Andreas Ding, werde dieser Stadtteil immer mehr von den Wohlhabenden „entdeckt“. Er befürchtet, dass die Stadt Figueira da Foz das städtische Gelände, auf dem sich das Sozialzentrum befindet, an die Betreiber der benachbarten Seniorenresidenz verkaufen könnte, und bemüht sich deshalb selbst um den Kauf des Geländes durch die Gemeinde – bevor die Grundstückspreise in diesem Viertel unangemessen steigen. Beeindruckend ist die Arche.



4 Carlos López Lozano, der Bischof der Spanischen Bischöflichen Reformierten Kirche, hat einen direkten Draht zu den 5000 Mitgliedern seiner Kirche: In Villaescusa holt er zwei engagierte Gemeindeglieder zu unserem Treffen in der evangelischen Kapelle des Dorfes hinzu.

5 Pfarrer Hans Schmidt (rechts), Generalsekretär des GAW, besuchte den Kindergarten im Sozialzentrum der evangelischen Gemeinde im portugiesischen Figueira da Foz.

6 Die evangelische Kirche in Ponta Delgada auf Sao Miguel ist ein Geschenk der anglikanischen Kirche von England an die Evangelischen der Azoreninsel.

7 Halbtagspfarrer Carlos Rosa betreut die rund 70 Gemeindeglieder der IEPP auf den Azoren.

gelöst. Seither ist der einstmal sehr hohe Anteil evangelischer Dorfbewohner zurückgegangen. In Villaescusa wurde ein kleiner Gemeinderaum hergerichtet, ein Prediger wurde ausgebildet. Finanziert werden konnte dies mit Unterstützung des Gustav-Adolf-Werks. Bischof Lopez ist anerkannt bei den Menschen hier. Er besucht die einfachen Leute, holt sie zu unserem Treffen hinzu, betet mit ihnen.

Valladolid: Wir besuchen den freundlichen Kirchgemeindesaal, der sich in einer neueren Wohnanlage befindet. Frau Jessica begrüßt uns. Die Ecuadorianerin ist Laienmissionarin und führt die Gemeinde der IERE in Valladolid, die rund 60 Mitglieder zählt. Mit engagierten Gemeindegliedern hat sie eine Verteilstelle für Lebensmittel und Kleidung eingerichtet. Die Hilfsgüter werden von den Ge-



Dieses fünf Meter breite hölzerne „Schiff“, welches zuvor auf einer Landesausstellung in Kehl am Rhein Furore machte, hat Pfarrer Ding im Rahmen der Jugendarbeit seiner Gemeinde hier aufbauen lassen. Den Transport der Arche von Deutschland nach Portugal hat zum wesentlichen Teil die Hauptgruppe Baden des Gustav-Adolf-Werks finanziert. Diese

Räume in Verbindung mit dem Sozialzentrum machen Sinn und laden zu lebendiger Gemeindegemeinschaft ein! (Siehe auch S. 30)

7. DEZEMBER 2004

São Miguel

Auf der Azoreninsel São Miguel begleitet mich Pfarrer Carlos Rosa. Rund 70 Gemeindeglieder hat die IEPP auf den insgesamt neun Inseln der Azoren. Die Kirche in Lagoa auf



Sao Miguel, ein schlichter Bau aus dem Jahre 1827, ist ein Geschenk der anglikanischen Kirche von England an die Gemeinde. Von Zeit zu Zeit werden die Fenster des Gebäudes eingeworfen. Der Katholizismus ist auf den Inseln noch viel ausgeprägter als auf dem Festland und zum Teil sehr repressiv, erzählt Pfarrer Rosa. Jeden Sonntag gibt es zwei evangelische Gottesdienste auf Sao Miguel. In ganz Portugal hat die IEPP 2000 Gemeindeglieder in 27 Gemeinden. Sie werden von acht hauptamtlichen und zwei nebenamtlichen Pfarrern sowie ehrenamtlichen Laienpredigern betreut.

Bemerkenswert: Jedes Jahr stellt die IEPP ein Prozent ihrer Einnahmen evangelischen Minderheitskirchen in portugiesischsprachigen Ländern zur Verfügung: 2001 Angola, 2002 Mosambik und 2003 Osttimor.

[...]